

Bezugspreis
vierteljährlich
durch die Post:
im Ortsort
und Nachbarschaft
besonderer Wk. 1.40,
außerhalb W. 1.50
einschließlich der
Postgebühren. Die
Eingangsnummer des
Blattes kostet 5 Pf.
Erscheinungsweise
täglich, mit Aus-
nahme der Sonn-
und Festtage. "



Anzeigenpreis
Die 10spaltige Zeile
oder deren Raum
10 Pfennig. Die
12spaltige oder
deren Raum 20
Pfennig. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechen-
der Rabatt. Bei
gerichtlicher Ein-
treibung und Kon-
kursen ist der
Rabatt beschl. g.

Redaktion u. Ver-
lag in Altensteig.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Telegramm-Adr.:
Cannenbergblatt.

Nr. 189

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 16. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1915.

Der Krieg.

Unsere Truppen im Osten dringen unaufhaltsam vor. Erfolge vor Romno u. Nowo Georgiewsk.

WZB. Großes Hauptquartier, 14. August. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: In den Argonnen wurden am Martinswerk neue Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 4 Offiziere, 240 Mann.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Nördlich des Njemen in der Gegend von Mlesow, Kupischka, Wischinty und Nowarsk entwickelten sich neue Kämpfe.

Vor Romno nahmen unsere Angriffstruppen den besetzten Wald von Dominikanka, dabei wurden 350 Gefangene gemacht.

Zwischen Narew und Bug erreichten unsere Armeen in scharfem Nachdrängen den Slna- und Kurzec-Abchnitt, in dem der Gegner zu erneutem Widerstand Halt gemacht hat.

Im Norden von Nowo Georgiewsk wurde eine starke Vorstellung erlitten; 9 Offiziere, 1800 Mann und 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Verbündete Truppen nähern sich dem Bug nordöstlich von Sotokow. Westlich der Linie Lofice-Miendzyrzec versuchte der Feind durch hartnäckige Gegenstände die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Alle Angriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Der in den Kämpfen vom 10. und 11. August geschlagene Feind fand gestern nicht mehr die Kraft, sich den unaufhaltsam vordringenden verbündeten Truppen zu widersetzen. Die Armeen überschritten in der Verfolgung die Straße Radzyn-Dawidow-Blodawa.

Oberste Heeresleitung.

Bergeblicher Widerstand der Russen, zahlreiche Gefangene.

WZB. Großes Hauptquartier, 15. Aug. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: In den Argonnen wurde das Martinswerk ausgebaut. 350 in ihm gefallene Franzosen wurden beerdigt.

Die mehrfache Beschießung der Stadt Münster im Fichtale beantworteten wir mit einer Beschießung des Eisenbahnviertels von St. Die. Das daraufhin auf Martlich verlegte Feuer des Feindes wurde eingestellt als sich unsere Artillerie gegen die französischen Unterkanfstände wendete.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Truppen des Generals von Below warfen die Russen in der Gegend von Kupischka nach Nordosten zurück. Sie machten 4 Offiziere, 2350 Mann zu Gefangenen und nahmen ein Maschinengewehr.

Ein russischer Ausfall aus Romno wurde zurückgeschlagen, 1000 Gefangene fielen in unsere Hand. Unsere Angriffstruppen arbeiteten sich näher an die Festung heran.

Zwischen Narew und Bug hielten die Russen in der gestern gemeldeten Linie hartnäckig stand. Der Kurzec-Übergang ist am späten Abend von unseren Truppen erzwungen.

Die Armee des Generals von Scholy machte gestern über 1000 Gefangene. Die Armee des Generals von Gallwitz nahm 3550 Russen gefangen (darunter 14 Offiziere) und erbeuteten 10 Maschinengewehre.

Der Ring um Nowo Georgiewsk schließt sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Dem Vordringen der Heeresgruppe setzte der Feind ebenfalls zähen Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich von Lofice und halbwegs zwischen Lofice und Miendzyrzec zu durchbrechen; der Gegner weicht. Allein die Truppen des Generalobersten von Boytsch machten vom 8. bis 14. August 4 000 Gefangene (darunter 22 Offiziere) und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Der geschlagene Feind versuchte gestern an der Linie Roganka (nördlich von Blodawa) — südwestlich von Slawatycze — Gorodytze — Miendzyrzec wieder Front zu machen. Unter dem Druck unseres sofort einsetzenden Angriffs legt der Gegner seit heute früh den Rückzug fort.

Oberste Heeresleitung.

Ein großes Truppentransportschiff versenkt.

WZB. Konstantinopel, 15. August. Das Hauptquartier teilt mit: Am 14. August versenkte ein deutsches U-Boot im Ägäischen Meer ein 10 000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten. Nur sehr wenige Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

Immer deutlicher tritt die Bedeutung des deutschen Erfolges in den Argonnen zutage. Das eroberte Martinswerk scheint eine größere französische Stellung umfassen zu haben. Nach dem glücklichen Erststurz haben die tapferen Feldgrauen ihr erobertes Besitztum immer weiter auszubauen vermocht. Sie schlugen dabei nicht alle die erbitterten Wiedereroberungsversuche der Franzosen ab, sondern entrißen ihnen immer weitere Teile der Stellung. Innerhalb der eroberten Stellung wurden allein 350 gefallene Franzosen beerdigt. Diese Feststellung der Obersten Heeresleitung bildet einen Maßstab für die außerordentlich schweren Verluste der Franzosen. Rascher als lange Verhandlungen es vermocht hätten, haben deutsche Vergeltungsmaßnahmen die Franzosen zur Unterlassung der Beschießung der elässischen Städte Münster und Martlich bewogen.

Mit der letzten Kraft der Verzweiflung kämpft Russland um die Rettung seiner Armees. Noch ahnen wir kaum den vollen Umfang desurchbaren Dramas, das dieser allgemeinen Rückzug der russischen Heere in sich birgt, aber wir wissen, daß es Ereignisse von ungehörter Tragweite sind, die täglich zwischen Weichsel und Bug vor sich gehen, und daß am Ende dieses gewaltigen, in der Menschheitsgeschichte kaum dagewesenen Ringens der völlige Zusammenbruch der moskowitzischen Heeresmacht lauert. Um so mehr wirkt auf uns die Falschung, die die russische Regierung neuentwegt behauptet, indem sie in der Öffentlichkeit nach wie vor behauptet, die russischen Heere seien unberührt, und der Rückzug erfolge nur, um die Linie gerade zu machen. Die russische Befestigung von Romno hat einen erneuten Ausfall zum Einsatz der von allen Seiten eingeschlossenen Festung unternommen. Es ist aber auch diesmal nicht gelungen, einen Durchbruch des eisernen Ringes zu erzielen. Der Ausfall wurde mit äußerst starken Kräften unternommen, da allein 1000 Gefangene gemacht wer-

den konnten. Unter fortgesetzten Kämpfen dringen die Armeen von Scholy und von Gallwitz weiter nach Osten vor. Sie machten hierbei über 4000 Gefangene, von denen die Armee Scholy 1000 und die Armee v. Gallwitz 3500 auf ihr Haben-Konto verbuchen kann. Auch die weitere Festung, die sich bisher noch vergeblich gegen ihren Fall gewehrt hat, Nowo Georgiewsk, wird immer enger umschlossen. Auf allen Seiten haben die deutschen Truppen Gelände gewonnen. Der Fall dieser beiden Festungen, die schon weit hinter der gemächlichen Front der Verbündeten zurückliegen, hat natürlich nur heilsame Bedeutung. Immerhin haben wir allen Grund, uns dieser Fortschritte zu freuen. Die russische Heeresleitung hat die große Gefahr erkannt, die ihr durch das erstaunend rasche Vordringen der Armee des Prinzen Leopold von Bayern droht. Sie stellt dieser Heeresgruppe den zähesten Widerstand entgegen, der aber doch nicht mehr ausreichend ist das weitere Vorwärtsdrängen aufhalten zu können. Bei und nördlich von Lofice stellten sich die Russen erneut zur Wehr. Es gelang den verbündeten Truppen auch hier, den russischen Widerstand zu brechen und sich den weiteren Weg auf Dref-Litowsk frei zu machen. So gelang anfänglich die Truppen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen vorrücken konnten, so unwiderstehlich sind jetzt, nachdem es ihnen gelungen ist, ihre Angriffe, die es den Russen unmöglich machen, noch einmal festen Fuß zu fassen.

Von den Dardanellen kommen recht erfreuliche Meldungen. Die Engländer hatten zu früh gelacht, als sie nach der gelungenen Truppenlandung jubelten. In allen Stellen von Gallipoli haben die Türken durch kühne Angriffe schöne Fortschritte machen und den Engländern empfindliche Verluste beibringen können. Am empfindlichsten wird aber die Engländer die Vernichtung des großen Transportsdampfers treffen, mit dem über mehrere Tausend Mann Landungstruppen vernichtet wurden. Man kann es daher gut verstehen, daß der Bierverband seine ganze nicht geringe Lieberredungskunst anbietet, um ein Eingreifen der Balkanstaaten zu seinen Gunsten herbeizuführen. Die Erfolge der letzten Tage dürften aber diesen Staaten die Gefährlichkeit des Dardanellenunternehmens mit aller Deutlichkeit vor Augen geführt haben.

Aus dem österr.-ungar. Tagesbericht.

WZB. Wien, 15. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 14. August mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die im Raume westlich des Bug vordringenden verbündeten Armeen trieben auch gestern in der Verfolgung die Nachhuten des Gegners vor sich her. Oesterreichisch-ungarische Kräfte haben, beiderseits der Bahn Lufow-Brest-Litowsk vorrückend, den Raum westlich und südlich Miendzyrzec erreicht. Deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wisznice und drangen über Blodawa hinaus.

In Ungarn nichts neues.

WZB. Wien, 15. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 15. August 1915:

Russischer Kriegsschauplatz: Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneut Halt. Die verbündeten Armeen griffen an und bahnten sich an zahlreichen Punkten den Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals überall im Rückzuge.

Der französische Tagesbericht.

WZB. Paris, 15. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Im Ariens, nördlich des Schlosses von Carleul und um den Bahnhof von Souchez Kämpfe mit Petarden und Granaten während eines Teiles der Nacht. In den Argonnen unternahm der Feind am Abend einen Angriff auf der ganzen Front des Abschnittes von Marie-Therese. Er wurde überall durch unser Feuer zurückgeworfen und erlitt empfindliche Verluste. Ein neuer deutscher Angriff erfolgte am Ende der Nacht. Er wurde mit weniger Heftigkeit ausgeführt und schnell angehalten. Auf der Weigen Front war die Nacht ruhig. In den Dardanellen führten englische Truppen ihre Landung mit Erfolg im Gebiete der Smabucht durch. Sie erzielten Fortschritte weiter südlich im Gebiet von Kaba Tepe, wo es ihnen nach heftigen Kämpfen gelang, auf den Höhen des Sarai-Bair-Massives Fuß zu fassen, indem sie über 650 Gefangene machten



und sich 9 Maschinengewehre bemächtigten. Die Operationen entwickelten sich an dieser Stelle weiter. Im Süden der Halbinsel mündigen ähnliche türkische Verluste, unsere Linien einwärts drücken. Wir erzielten am 7. August leichte Fortschritte. Seltener bestand die Kampfbildung vor der französischen Front unserer Batterien.

Abends 11 Uhr: An der Ober Frontierhänge vor Combarthe, St. Georges, Bijnge und Wiken. Im Ariots östlich der Straße nach Uffe zerschoben wir durch Mienen die vordersten Schanzarbeiten des Feindes. In den Linien zwischen Mouchon und Bonfait lag ein Munitionslager in die Luft. Westlich Passigny bombardierten wir die deutschen Stellungen am Cour Roland (Rolandsturm). Heftige Kanonade in den Argonnen am Abschnitt Laboulette, im Marternarembald, bei Lete de Vache, an der Grenze Lotharingens und in du Bogesen bei La Chapelle und La Fontanelle.

Sitzung des französischen Ministerrates.

WTB. Paris, 15. Aug. (Agence Havas.) Im Laufe des Ministerrats, der gestern Vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré stattfand, setzte der Kriegsminister Millerand auseinander, welche Erklärung er am 20. August in der Kammer über die Kredite für die Unterstaatssekretäre für das Intendantur- und das Sanitätswesen, deren Beratung die Kammer am Freitag begann, abzugeben gedenke.

Die „heilige Einheit“ in der franz. Kammer.

WTB. Paris, 15. Aug. Aus Anlaß der Zwischenfälle in der Kammer und der Angriffe gegen den Kriegsminister fordert die rechtsstehende Fraktion das Parlament auf, zu bedenken, daß man im Kriege sei und daß es noch Zeit sei, die heilige Einheit zu brechen. Der „Gaulois“ stellt fest, daß die Frage der Obersten Heeresleitung aufgeworfen worden sei. Wenn man, wie Clemenceau und Herbe darauf bestünde, der obersten Heeresleitung Ratschläge zu erteilen, so sei dies ein Vorschlag, den man ernstlich ablehne. Allerdings dürfte man nicht soweit gehen, die Ernennung von Armeekommissären und die Einführung von Disziplinausschüssen zu befürworten. Vor allem dürfe man nicht an die Person Joffre's denken.

Opfer der U-Boote.

WTB. London, 15. Aug. Lloyd meldet: Der englische Dampfer „Princess Caroline“, 888 Tonnen groß, ist gesunken. 15 Mann der Besatzung wurden gelandet, 4 kamen um. Der britische Fischdampfer Gloria, 264 Tonnen groß, ist ebenfalls versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

WTB. Lyon, 15. Aug. Der Nouvelliste meldet aus Nantes: Der Reederverband von Nantes ist telegraphisch benachrichtigt worden, daß der Dreimaster François im Süden von Irland von einem deutschen U-Boot torpediert und versenkt worden ist.

Die Gefährdung der neutralen Schifffahrt durch die Engländer.

WTB. Christiania, 15. Aug. Vor dem hiesigen Seegericht haben gestern die Sachverständigen in der Maricopa-Angelegenheit, die Kapitäne Bruns-gaard und Westvalat, eine Erklärung über die Frage abgegeben, ob das Schiff von einem Torpedo getroffen wurde, oder die Explosion durch eine Mine erfolgt ist. Die Sachverständigen sprachen sich einstimmig dahin aus, daß die Explosion auf eine Mine zurückzuführen sei, da die im Schiff vorgefundenen Metallstücke von einer Mine herrühren. Die Mine sei wahrscheinlich englischen Ursprungs. Die holländischen Sachverständigen waren schon früher zu dem gleichen Ergebnis gekommen.

Der neue Bankdirektor.

Erzählung von H. Ortman.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wieder und wieder las Werner das kurze und doch so inhaltschwere Briefchen. Das torrette Spanisch, dessen sich die Verfasserin bedient hatte, war ihm vollkommen geläufig, und er konnte den Sinn der Warnung also nicht wohl mißverstehen. Im ersten Moment hatte sie nur seine Ueberzeugung befestigt, daß das Billett gar nicht für ihn bestimmt gewesen sei; dann aber hatte ihn der Hinweis auf jenen anderen, der seine Verblendung teuer habe bezahlen müssen, doch stuhlig gemacht. Wenn es nun sein Vorgänger war, den die Bleifschreiberin damit meinte — jener unglückliche Stralendorf, der gleich ihm voll irdischer Hoffnungen herübergekommen war, um nach einer kurzen Reihe von Monaten täglich unter der eigenen Pistolentugel zu enden! — Es ließ sich ja nicht mit voller Bestimmtheit erkennen, ob die arbeitslose Warnetin auf ihn anspielen wollte, aber je aufmerksamer Rodewald die räthselhafte Juchrist Wort für Wort studierte, desto wahrscheinlicher dünkte es ihm, daß dies ihre Absicht gewesen sei. Verständlicher freilich war ihm die sonderbare Warnung dadurch nicht geworden. Und da sich, wenn er von seinem Reisegefährten Doktor Vidal abfuhr, hier in diesen wenigen Stunden noch niemand um seine Freundschaft oder gar um seine Liebe beworben hatte, so fehlte es ihm auch an jeder nur halbwegs greifbaren Vermutung in bezug auf die Person, vor der er gewarnt werden sollte. Er dachte einen Augenblick an del Basco, der ihm ja allerdings sehr warm und herzlich entgegengekommen war, aber als er sich die Erscheinung dieses lebenswürdigen, offenen Herrn ins Gedächtnis rief, mußte er unwillkürlich lächeln bei der Vorstellung, daß dies der Mann sein sollte, durch den jemand in Verzeihung und Tod getrieben worden sei.

Nein, wenn hier nicht trotzdem ein Irrtum bei der auf so ungewöhnliche Weise erfolgten Bestellung des Briefes vorlag, so konnte es sich nur um einen schlechten Scherz handeln, der möglicherweise von irgendeinem zu über-

Die Räumung Riga's.

WTB. Moskau, 15. Aug. „Russkoje Slowo“ schreibt: Täglich verlassen 120000 Personen Riga. Flieger warfen Bomben auf die Rangierstationen nieder. Menschen wurden nicht getötet. Die Flieger warfen auch Proklamationen herunter mit der Aufforderung an die Bevölkerung, an Ort und Stelle zu bleiben und sich für einen Monat mit Lebensmittel zu versehen. Die russischen Zeitungen in Riga haben ihr Erscheinen eingestellt.

Die russische Regierung sieht den Ernst der Lage nicht ein.

WTB. Petersburg, 15. Aug. Der „Rjetsch“ gibt den Ausdruck des Vorsitzenden des Moskauer Munitionsausschusses, Riabuschinski, wieder, nach welchem die russische Regierung den Ernst der Lage keineswegs einsieht und den Wünschen des Volkes mit kleinen Zugeständnissen entgegenzukommen sucht. Das alte System habe sich eigentlich nicht geändert, was auch durch die Worte des früheren Ministers Dur-nowo bestätigt werde, der erklärt habe, die Organisation des Landes sei überflüssig, weil Rußland ein glückliches Land sei, in dem man nur zu befehlen brauche.

Russische Zustände.

WTB. Petersburg, 15. Aug. Der „Rjetsch“ bespricht sich mit Entschiedenheit darüber, daß in der Provinz nur der Abdruck des amtlichen Auszuges aus dem Bericht über die Sitzung der Duma gestattet werde und die Veröffentlichung der Rede der Opposition streng verboten sei. Wo die Zeitungen aus den Blättern der Reichsdenkschriften der Opposition reden übernehmen wollten sei der Abdruck von den örtlichen Verwaltungen verboten worden. Das Blatt schreibt weiter: Auf dem Munitionskongress sei der Gegensatz zwischen den Industriellen und den politischen Kreisen zum offenen Ausdruck gekommen. Die letzteren waren den Industriellen vor, daß sie großen Eigennutz bei der Munitionsvorverlegung entfalteten. Politiker seien als Nichtfachverständige bei der Kontrolle der Lieferungen ausgeschaltet worden.

Zur Hebung der Munitionserzeugung in Rußland.

WTB. Petersburg, 15. Aug. Die Reichsduma nahm einen Beschlus an, der gemischte beratende Ausschüsse errichtet, die von den Delegierten der Industrie, der Städte, den Semstwo, der Duma und des Reichsrates gebildet werden. Diese Ausschüsse sind dem Kriegsminister zur Seite zu stellen und bezwecken die Verbesserung der Armeelieferungen, die Regulierung der Brennstoffversorgung und den einheitlichen Zusammenfluß der Maßnahmen zur Versorgungsicherung der Bevölkerung, sowie zur Hebung des Verkehrswezens.

Was die Russen sagen.

WTB. London, 15. Aug. „Daily Mail“ bringt einen Petersburger Brief ihres Korrespondenten, in dem es heißt: Die Russen fragen täglich: Was tut die britische Armee von 3 Millionen Mann? und wiederholen behäuflich man sagte uns, daß die britische Armee im Mai fertig sein würde. Gebildete Russen, die englischen Zeitungen und Zeitungen lesen, beweisen den optimistischen selbstgefälligen Ton unserer Schriftsteller, die wöhnlich erklären, daß alles gut gehe. Die Russen wissen, daß es mit ihren Armeen nicht gut gegangen ist. In England, Frankreich und Canada bestellte man Munition, die ausblieb. Anstatt daß im Mai eine große

mutigen Streichen aufgetragenen Beamten der Va Plata-Bank ausging.

Jedenfalls war Rodewald entschlossen, dem Zettel nicht die mindeste Beachtung zu schenken, und er würde ihn sogleich in Stücke zerreißen haben, wenn nicht eine seltsame, schwer zu erklärende Empfindung ihn davon zurückgehalten hätte. Es waren ihm in seinem Leben ja schon zahlreiche Handschriften vor die Augen gekommen, schöne und häßliche, charaktervolle und nichtsagende — niemals aber waren ihm die Züge einer von menschlicher Hand geführten Feder so anmutig erschienen, als hier auf diesem zartgefärbten, süßduftenden Blatte.

Sorglos salzte er das Blatt wieder zusammen und barg es in seiner Brusttasche, da, wo er den letzten Abschiedsbrief seiner Mutter verwahrte, den Brief, der ihm die heißen Segenswünsche mitgab in das ferne, fremde Land.

4. Kapitel.

Die blendende Helligkeit des südlichen Frühlingstages ging eben in wohlthuende Dämmerung über, als Rodewald in Begleitung des Prosuristen Henninger Sennor Manuel del Bascos Haus an der Calle Florida, der vornehmsten Straße von Buenos Aires, betrat. Das Kerzere des schmalen, einstöckigen Gebäudes hatte ihn ein wenig enttäuscht. Aber sobald er seinen Fuß in das hohe, lustige, mit grünen Blattgewächsen und weißen Marmorstatuen geschmückte Vestibül gesetzt hatte, fühlte er sich lebhaft überrascht durch den auffallenden Gegensatz zwischen der beschcheidenen Außenseite und dem glänzenden Innern des Hauses.

Ein Diener öffnete ihnen die Tür eines Salons, der nur das erste in einer langen Reihe hell erleuchteter und mit etwas prächtigerem Luxus ausgestatteter Gemächer bildete. Es war an kostbaren Möbeln und Teppichen ebensovornig Mangel, als an erlesenen Kunstwerken mannigfachster Art. Aber die ganze Anordnung und Aufstellung befandete augenfällig, daß alle diese schönen Dinge viel weniger dazu bestimmt waren, ihre glücklichen Besitzer zu erfreuen, als dazu, den Besuchern zu imponieren.

Die beiden Deutschen waren nicht mehr die ersten Gäste; eine ganze Anzahl junger und älterer Herren in durchweg tadellosen Gesellschaftsanzügen belebte vielmehr, in kleinen, zwanglosen Gruppen verteilt, mit ihren laut-

Bewegung gegen die Deutschen im Westen stattfand, begann die größte Bewegung der Deutschen gegen die Russen. Die Russen sagen: Wir erfahren, daß die Engländer und Franzosen im Westen eine numerische Ueberlegenheit haben. Sie können umöglich an einem solchen Mangel an Munition leiden, daß sie die ganze Zeit gelähmt waren. Freilich haben die Deutschen im Westen eine stark besetzte Front. Unsere Truppen vor Warschau hatten sie auch.

Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 15. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 14. August mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern abend wurden an verschiedenen Stellen der Südwestfront feindliche Angriffe abgewiesen, so im Tiroler Grenzgebiete, an der Fedoja-Stellung und an der Bovenalinee (südlich Schludersbach), im Görzischen, am Monte Dei Sei Busi und auf den Höhen östlich Ronfalcone. Ueberall blieben die alten Stellungen vollständig in unserer Hand. Nachts fuhr einer unserer Panzerzüge bis zur Einfahrt in den Bahnhof Ronfalcone vor und beschloß feindliche Infanterie auf den Hängen von La Rocca und Trains bei den Adriawerten.

WTB. Wien, 15. August. Amtlich wird verlautbart vom 15. August:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Südwestfront herrscht im allgemeinen eine erhöhte Geschäftstätigkeit. Im Görzischen sandte unsere Artillerie einige Bomben nach San Sanziano, worauf der Feind aus dem Ort flüchtete. Weiter zerprengte sie ein großes italienisches Lager bei Gernons. Ein schwächlicher gegnerischer Angriff bei Redipuglia wurde durch unser Feuer schon im Keime erstickt. Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielten die Italiener mäßiges Geschützfeuer. Im Abschnitt von Tolmein bis zum Ken setzte gestern früh nach starker Artillerievorbereitung ein Angriff beträchtlicher feindlicher Kräfte ein, der allenthalben abgewiesen wurde. Auch im Gebiet von Fiume und an der Kärntner Front hatten die Geschützkämpfe größeren Umfang als gewöhnlich. Nachts setzte der Feind das Feuer auf unsere Kampflinien im Großen Tal, Freikofel und im Kleinen Tal heftig fort. Ein gegen unsere Stellung im Kleinen Tal vor Witternacht unternommener Angriff brach vollständig zusammen. Im Tiroler Grenzgebiete wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Grenzstellungen westlich des Kreuzbergs im Gebiet der Notwandspitze, des Bacher-tales und der Dreizimelhütte abgewiesen. Auf den Plateaus von Lavarone und Folgaria beschoß unsere schwere Artillerie die feindlichen Werke Campomolon und Torato mit sichtlichem Erfolg.

Italienische Vertuschungsversuche.

WTB. Rom, 15. Aug. Die „Agenzia Stefani“ teilt mit: Das Unterseeboot „Nautikus“ ist unbeschädigt und tut Dienst. Was die „Nereide“ anbetrifft, so lassen die Anzeichen darauf schließen, daß das Tauchboot sich wegen schlechten Funktionierens des Tauchapparats nicht vom Grunde erheben konnte. Die näheren Umstände werden, sobald sie festgestellt sind, amtlich mitgeteilt werden. Beim Appell haben keine weiteren Tauchboote gefehlt.

Der türkische Krieg.

WTB. Konstantinopel, 15. Aug. Bericht des Hauptquartiers. Auf der Dardanellenfront klingen wir am 12. August nördlich von Ari-Burna ein gegen unseren rechten Flügel in der Ebene von Anafarta gerichteten feindlichen Angriff durch einen Go-

in echt südlichem Oster geführten Unterhaltungen bereits die pomphaften Räume. Sennor Manuel del Basco war in beständiger Bewegung, um mit wahrhaft bezaubernder Lebenswürdigkeit bald hier, bald dort ein paar Worte in das Gespräch zu werfen und zugleich dafür Sorge zu tragen, daß die mit Champagner und allerlei Konfituren aufrwartenden Diensthoven ihren Obliegenheiten mit dem gehörigen Eifer nachkamen.

Sobald er Rodewalds ansichtig geworden war, eilte er mit strahlendem Gesicht auf ihn zu und streckte ihm herzlich beide Hände entgegen. „Seien Sie mir willkommen, mein verehrter Herr Direktor! Ich fürchtete schon, Sie könnten Ihre Zusage vergessen haben. Und — wahrhaftig! Ich hätte es nicht gewagt, meiner Frau und meiner Tochter unter die Augen zu treten, wenn ich wirklich außerstande gewesen wäre, Sie Ihnen heute abend vorzustellen.“

Wieder hatte er dem Prosuristen nur leicht zugenickt, und Rodewald sah, während er sich von del Basco nach dem anstoßenden zweiten Zimmer hin fortziehen ließ, daß Henninger in eine der Fensterstischen trat wie jemand, der von seiner Anwesenheit möglichst wenig Aufsehens zu machen wünscht.

Der zweite, ganz in den zartesten Farben gehaltene Salon war ohne Zweifel das eigentliche Gebiet der Hausfrau. Sie thronte dort inmitten eines dichten Kreises von ehrerbietig dreinschauenden und aufmerksam lauschenden Herren auf einem kleinen Profatsofa, das ein schlanker, ordengeschmückter Sennor von echt spanischem Tappus mit ihr teilte. Sie war eine stolze, trotz ihrer etwa sechsdreißig Jahre noch sehr schöne Erscheinung, von der man es ohne weiteres begriff, daß sie imstande sein müßte, einen gebieterischen Einfluß auf ihre Umgebung zu üben. Ihr Wuchs und ihre königliche Haltung hätten den Reich der regierenden Fürstin erwecken können. In dem Lächeln, das beständig ihre vollen Lippen umspielte, war viel mehr gnädige Herablassung als lebenswürdige Herzengüte, und wenn sie zuweilen das Wort an ihren Nachbar oder an sonst jemanden aus dem ehrerbietigen Kreis richtete, so offenbarte sich auch in dem Klang ihrer wohl-tönen, dunkel gefärbten Stimme etwas von der Gewohnheit des Befehlens.

Fortsetzung folgt.

genangriff zurück. Wir trieben den Feind bis einige hundert Meter hinter seine frühere Stellung und machten einige Gefangene, darunter einen Offiziere. Unsere Artillerie zerstörte durch ihr wirksames Feuer am 12. August in der Ebene von Anafarta ein feindliches Infanteriebataillon und zwang es zu aufgedrängter Flucht in der Richtung auf Kemiklilian. Die feindlichen Schiffe, die sich vor Kemiklilian befanden zogen sich vor unserem Feuer zurück. Bei Ari-Burnu beschossen wir die feindlichen Landungsbrücken und brachten dem Feind große Verluste bei. In dieser Gegend versenkten wir auch eine Schaluppe, die mit Soldaten besetzt war. Bei Seddul-Bahr zerstörte unsere Artillerie auf dem linken Flügel die zum Bombenwerfen errichteten Werke. In der Nähe von Kum-Kaleb zerstörten unsere Batterien durch ihr Feuer die feindlichen Torpedobootzerstörer, die vor der Meerenge kreuzten. Der Feind machte dieser Tage häufig von Dumdumgeschossen Gebrauch. Feindliche Flieger waren am Abend des 12. und am Morgen des 13. August von neuen Bomben auf die Hospitäler von Ari-Burnu, die das Zeichen des roten Kreuzes trugen. Dabei wurden 9 Soldaten verletzt. Wir erwähnen diese beiden Tatsachen mit Bedauern. Auf den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

Was der englische Zensur unterdrückt.

W. B. Berlin, 15. Aug. Der Vertreter der amerikanischen Peace-Blätter, Herr Schweppendick, hat am 9. Juni den Inhalt seiner Unterredung mit dem Staatssekretär des Reichsamtes Dr. Helfferich über die englische Kriegsanleihe nach New York gelabelt. Die Unterredung ist in Deutschland bekannt durch die in der „Nordd. Allg. Ztg.“ erfolgte Veröffentlichung. Aus den jetzt aus den Vereinigten Staaten eintreffenden Zeitungen ergibt sich, daß die britische Zensur das Telegramm über die Unterredung unterschlagen hat. Die amerikanischen Blätter bringen die Unterredung unter ausdrücklicher Festnagelung dieses Sachverhalts auf Grund der inzwischen eingegangenen britischen Wiederholung des Telegramms.

Die Entscheidung auf dem Balkan steht unmittelbar bevor.

W. B. Kopenhagen 15. Aug. „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Die Presse erkennt jetzt, daß Bulgarien den Schlüssel zur Lage auf dem Balkan in der Hand hat. Die Mittelungen des bulgarischen Ministerpräsidenten über die Bedingungen für Bulgariens tätige Teilnahme an der Seite des Bundeckes, sowie über die deutsch-österreichischen Gegenmaßnahmen werden in London allgemein als Zeichen dafür angesehen, daß die Entscheidung auf dem Balkan unmittelbar bevorsteht.

Vorschläge zur Beseitigung der Wirren in Mexiko.

W. B. Paris, 15. Aug. Nach einer Meldung des „Reit Parisien“ aus Washington hat der Beschluß der Konferenz der 7 amerikanischen Republiken dahin gelaute, alle mexikanischen Parteien aufzufordern, unter Ausschaltung persönlicher Fragen namens der Menschheit sich zur Wiederherstellung des Friedens in Mexiko zu einigen. Falls dieser Aufruf ungehört bleiben sollte, soll ein außerhalb der Partei stehender Präsident gewählt werden, um mit nationaler und zu Hilfe gefandener Kräfte den Frieden wiederherzustellen. Dann soll die Nation selbst endgültig Regierung und Präsidenten wählen. — Die herausfordernde Haltung Caranzas wird gegenwärtig den Entschluß der Vereinigten Staaten, gemäß den Entschlüssen der Konferenz einzugreifen, beschleunigen.

Letzte Nachrichten.

W. B. Sofia, 15. August. Der Militärkorrespondent Wessil Angelow schreibt in der „Cambana“: Jeder von uns der Menschenwürde besitzt und sich als Bulgare fühlt, kann sich über den Zusammenbruch der russischen Armee freuen. Ob die Gott den tapferen Österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen Kräfte verleihen, um die russischen Armeen vollends zu schlagen und in die Sümpfe hineinzutreiben, damit Russland niemals mehr Europa und den Balkan mit seinen gierigen, wilden Instinkten beunruhigen kann.

W. B. Christiana, 15. Aug. Das norwegische Aboerorgan „Norges Sjeefarts Tidende“ schreibt: Die Entscheidung des Krieges an der Ostfront ist sozusagen programmäßig vor sich gegangen. Die Mittelmächte haben nicht nur einen überaus großen Ländergewinn gemacht, sondern auch den feindlichen Heeren Niederlagen zugefügt, die jedenfalls auch an dem Bestande an Mannschaften, Offizieren und Material stark gekehrt und aller Wahrscheinlichkeit nach die Moral der Truppen mehr oder weniger angegriffen haben. Daß dieser riesenhafte Rückzug soweit gut verlaufen ist, gereicht den russischen Heerführern gewiß zu großem Lob, aber größere Ehre gebührt selbstverständlich den Siegern. Mit großem Interesse wird man der Weiterentwicklung an der Ostfront entgegensehen. Unter den vorliegenden Möglichkeiten ist auch ein Vorgehen durch die Ostprovinzen auf Petersburg denkbar. Jedenfalls müssen die Operationen vor Eintritt des Winters in Russland zu Ende geführt sein. Dann würde für die Mittelmächte die Zeit gekommen sein, sich milderen Gegenden zuzuwenden, von denen die Bombardier besonders verlockend erscheint. Es sieht aus, als ob die Österreich im Stande sind mit verhältnismäßig geringer Truppenmacht die Italiener in Schach zu halten, während diese dem Anschein nach keinen Ehrgeiz

bestehen, Konstantinopel zu erobern, um dadurch den Russen Luft zu machen, sondern es vorziehen, zu bleiben wo sie sind bis die Mittelmächte Zeit bekommen, sich für ihre Rache zu interessieren.

W. B. Galsberg, 16. Aug. Der Zug mit den deutschen und Österreichisch-ungarischen Kriegsinvaliden ist gestern Morgen hier angekommen, wo der deutsche Gesandte Franz v. Lucius und der Österreichisch-ungarische Gesandte Graf Habik von Futal, der deutsche Militärattache mit Gemahlin und mehrere Mitglieder der Gesandtschaften sich eingefunden hatten. Die Invaliden wurden aufs herzlichste begrüßt, besonders von ihren Landsleuten und den Gesandtschaften, die Körbe mit Delikatessen und deutsche und Österreichisch-ungarische Zeitungen mitbrachten. Die Gesandten unterhielten sich mit jedem einzelnen und drückten allen die Hand. Große Mengen Liebesgaben wurden überreicht. Die Invaliden waren alle froh und zufrieden und voll Dankbarkeit über die Aufnahme in Schweden.

W. B. Lyon, 16. Aug. „Progres“ meldet aus Paris: Der Herrenauschuss des Senats hat seinen Unterausschuss für Provisionierung mit der Untersuchung der Vorbereitungen für einen neuen Winterfeldzug beauftragt. Die Senatoren Couvin, Lebert, Richard und Chéron haben den Auftrag erhalten, zu diesem Zweck eine Reise an der ganzen Front zu unternehmen.

W. B. Paris, 16. Aug. „Reit Parisien“ erfährt aus Le Havre, daß Poperinghe in den letzten Tagen von den Deutschen heftig beschossen worden ist. Die englische Artillerie erwiderte das Feuer. Nachts schien der ganze Himmel in Flammen zu stehen. Die letzten Einwohner, die in der Stadt geblieben waren, sind nach Frankreich geflüchtet.

W. B. Paris, 16. Aug. „Reit Journal“ meldet aus Washington: Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Sibirien betrug in der Zeit vom 1. Aug. 1914 bis 30. April 1915 19 Millionen Dollar, das heißt 19 mal soviel als in normalen Zeiten. Vor Ablauf des August müssen 400 Lokomotiven und 20 000 Eisenbahnwaggons in Bladiwojost abgeliefert werden.

W. B. Berlin, 16. Aug. Aus Athen wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Gestern Abend um 7 Uhr hat der Ministerpräsident und der Minister des Aussen, Sounatis, den Gesandten des Bundeckes eine Note mit einem Protest gegen den jüngsten Schritt der Mächte übermitteln. Der Protest ist in ruhigem, würdevollem Tone gehalten, aber keinen Zweifel an der Entschlossenheit Griechenlands aufkommen läßt. Er führt in großen Zügen die bereits gekennzeichneten Gründe an, die Griechenland jedes territoriale Zugeständnis an Bulgarien verbieten.

W. B. Berlin, 16. Aug. Einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Stockholm zufolge berichtet „Dagens Nyheter“ aus Dronheim: Die englische Bewachungsteilung um die Küste Norwegens hat sich in letzter Zeit besonders verdichtet. Außerhalb der Küste sieht man eine große Anzahl patrouillierender englischer Kriegsschiffe. Ein armiertes englisches Segelschiff war wiederholt in norwegisches Seegebiet gezwungen, ist aber von den norwegischen Bewachungsschiffen zurückgetrieben worden.

W. B. Berlin, 16. Aug. Ueber den letzten Zeppelinbesuch an der englischen Ostküste wird dem „Berliner Tageblatt“ aus Rotterdam noch gemeldet, daß 14 Häuser schwer beschädigt worden sind und daß die Zeppeline, die auf verschiedenen Stellen operierten, von den Luftüberwachungs-patrouillen nicht aufgefunden werden konnten.

W. B. Berlin, 16. August. Aus Kopenhagen meldet der „Berliner Lokalanzeiger“: Pariser Telegramme aus Petersburg belagen: Die Deutschen greifen Romno heftig an. Die Landbesetzung muß beim Aufwerfen von Schützengraben mitwirken. Die Bauern werden auch bei der Anlage neuer fester Straßen beschäftigt, auf denen die Deutschen schwere Artillerie befordern werden. Die Deutschen haben bereits eine große Anzahl schwerer Geschütze in Tätigkeit gebracht. Die Beschießung dauert ununterbrochen mit größter Heftigkeit an.

W. B. Berlin, 16. August. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Wien erfährt, berichten dortige Blätter, daß sich immer mehr Reutereifälle im italienischen Heer ereignen. Gefangene erzählten, daß am 2. August 21 Alpini und Bergassieri bei Ronchi von eigenen Regimentsangehörigen auf Befehl des Oberkommandanten erschossen wurden. Die italienischen Regimenter müssen ständig ausgewechselt werden.

W. B. Berlin, 16. August. Aus Frankfurt a. M. wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, daß der von einem deutschen Ulfboot torpedierte Dampfer der englischen Peninsular Company mit etwa 3000 Mann frischer Truppen für die Dardanellen besetzt war. Die Torpedierung erfolgte in der Nähe der Insel Kos. Der Dampfer versank innerhalb 4 Minuten.

W. B. Berlin, 16. August. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Von dem halben Dutzend Kriegsschauplätze, auf denen wir kämpfen, wird in den nächsten Wochen dem Balkan und dem Orient unser Hauptinteresse zufließen müssen.

W. B. Berlin, 16. Aug. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Pariser Meldungen belagen, daß in Griechenland durch königliches Dekret die Jahresklasse 1915 vorzeitig zu den Waffen eintreten wurde.

Amtliches.

Höchstpreise für Milch.

Das R. Oberamt Nagold macht bekannt: 1. Auf Grund des § 1 des Höchstpreisgesetzes wird hiermit bestimmt: Es ist vom 16. August ds. Js. an bis auf weiteres verboten, für Milch höhere Verkaufspreise zu fordern oder zu bezahlen, als solche am 30. Juni ds. Js. bestanden haben. Die 30. Juni-Preise werden als Höchstpreise festgesetzt. Sie haben nicht nur für den Verkäufer, sondern auch für den Käufer Geltung. 2. Mit Erlaßnis bis zu einem Jahr

ober mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. wird u. a. bestraft: wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet; wer einen andern zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erbietet; wer die Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt. 3. Ein Abdruck dieser Verfügung ist in den Verkaufsstellen für Milch so anzuschlagen, daß er für die Käufer lesbar ist. 4. Die Gemeindebehörden werden beauftragt, die festgesetzten Höchstpreise unverzüglich in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und die Einhaltung der getroffenen Anordnung zu überwachen.

Erhebung der Vorräte an Getreide und Mehl aus dem alten Erntejahr.

Das Rgl. Oberamt Calw macht bekannt: Die Besitzer von Getreide und Mehl aus früheren Ernten, soweit deren Vorräte am 16. August ds. Js. 25 Kilogramm übersteigen, sind verpflichtet, diese Vorräte bis zum 20. August 1915 der Gemeindebehörde anzuzeigen. Auf dem Transport befindliche Vorräte müssen von dem Empfänger sofort nach Eintreffen dem Kommunalverband angezeigt werden. Alle diese Vorräte sind mit diesem Tage für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk sie sich befinden.

Eine neue Bekanntmachung befaßt sich mit der Veräußerung und Verwendung von ungefärbter und gefärbter reiner Schafwolle und der reinwollenen Spinntstoffe

wie Kammtzug, Kämmlingen und Wollabgängen, soweit es sich nicht um Vorräte handelt, die erst nach Erlaß der Bekanntmachung vom Auslande eingeführt werden. Vom 14. August 1915 ab ist danach jede Veräußerung reiner Schafwolle und reinwollener Spinntstoffe zu anderen als zu Heereszwecken verboten. Als Veräußerung zu Heereszwecken wird nur eine Veräußerung an die Kriegswollbedarfsgesellschaft oder die Kammtzug- und Kämmerei-Gesellschaft in Berlin oder an Personen angesehen, welche die Ware zur Erfüllung von unmittelbaren oder mittelbaren Heeresaufträgen verwenden. Der Nachweis, daß die Veräußerung tatsächlich zu Heereszwecken erfolgt, muß in einer näher angezeigten Weise erbracht werden. Auch die Verwendung (Waschen, Kämmen, Mischen, Färben, Verspinnen sowie jegliche andere Art der Verarbeitung) der Schafwolle ist mit dem 14. August nur noch zur Herstellung solcher Erzeugnisse gestattet, deren Anfertigung vom Königlich Preussischen Kriegsministerium unmittelbar oder mittelbar ausdrücklich genehmigt ist. Es ist zu beachten, daß die Anordnungen der neuen Bekanntmachung sich nicht auf die Wolle der Deutschen Schafschur 1914/15 beziehen, für welche die bei der Beschlagnahme der Schafschur erlassenen Bestimmungen Anwendung finden. Das Verklammern der Wolle der deutschen Schafschur 1914/15 bleibt überhaupt verboten, soweit nicht eine besondere Erlaubnis des Kriegsministeriums erteilt ist. Eine Reihe von Bestimmungen der Bekanntmachung behandelt diejenigen Mergen Schafwolle, die aus den eigenen Beständen beliebig verwendet werden können, sowie die Verwendung von Baumwolle oder Baumwollabfällen als Zusatzspinnstoff und die Veräußerung von aus dem Auslande eingeführten Vorräten. Besondere Bestimmungen gelten noch für Kammtzugspinnen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 13. August 1915 veröffentlicht.

Es ist eine neue Bekanntmachung erschienen, die sich mit der

Veräußerung und Verarbeitung von Baumwolle, Baumwollabfällen und Baumwollspinnstoffen

befaßt, soweit es sich nicht um Vorräte handelt, die nach dem 15. Juni 1915 aus dem Auslande eingeführt sind. Nach dieser Bekanntmachung sind alle Nichtverarbeiter (Händler usw.) von Baumwolle und Baumwollabgängen gendigt, innerhalb 2 Wochen ihre Bestände an Baumwollspinnereien oder sonstige Selbstverarbeiter zu veräußern. Geschieht dies nicht, so sind nach 2 Wochen Baumwolle und Baumwollabgänge bei ihnen beschlagnahmt. Vom 14. Aug. an ist ferner das Verarbeiten von Baumwolle und Baumwollabgängen verboten, wenn es sich nicht um Aufträge der Heeres- oder Marineverwaltung handelt, deren Vorliegen nachgewiesen werden muß. Allerdings können die Baumwollspinnereien noch in der Zeit vom 14. August bis 4. September zu beliebiger Verwendung ihre Gespinnte herstellen. Aber während dieser Zeit darf ihre Erzeugung insgesamt (also einschließlich der Heeres- oder Marineaufträge) nur $\frac{1}{2}$ der Erzeugung ihres gewöhnlichen Betriebsumfanges betragen. Die während dieser Zeit hergestellten Gespinnte sind ebenfalls beschlagnahmt, soweit sie nicht zur Anfüllung von Aufträgen der Heeres- oder Marineverwaltung dienen. Ueber diese beschlagnahmten Gespinnte ist ein genaues Verzeichnis zu führen und eine Anzeige zu erstatten. Um einen Austausch der verschiedenen Sorten von Baumwolle unter den Selbstverarbeitern herbeizuführen, ist bei dem Königlich Preussischen Kriegsministerium eine Ausgleichsstelle für Baumwolle geschaffen worden. Die Bekanntmachung enthält noch eine ganze Reihe näherer Bestimmungen, so über eine erforderliche Meldung über den Betriebsumfang der Spinnereien, über Baumwolle, die in anderen Betrieben als Spinnereien vor Veröffentlichung der Bekanntmachung bereits in Arbeit genommen war und über in solchen Betrieben zu beliebiger Verwendung freigegebene Mengen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger Nr. 188 vom 13. August 1915 enthalten.

Bezug von Teigwaren im O. A. Bezirk Calw.
Die Amtskörperschaft Calw macht bekannt: Es ist nicht vorhanden, daß der Kommunalverband einen weiteren Waagon Teigwaren (Schnittmehl und Suppenteege) erhält, um der weniger bemittelten Bevölkerung ein gutes und nicht

zu teures Nahrungsmittel, welches ohne Brot- und Mehl bezugsmarken abgegeben werden darf, zur Verfügung zu stellen. Der an die Amtskörperschaft zu zahlende Preis für die Teigwaren ist auf 48 Pfennig das Pfund festgesetzt und es darf der Verkaufspreis nicht über 60 Pfennig das Pfund betragen. Bestellungen auf diese Teigwaren seitens der Gemeinden, Genossenschaften, Vereine und Teigwarenhändler wollen umgehend beim K. Oberamt eingereicht werden. Die Abgabe erfolgt nur in ganzen Risten zu 25 Pfund. Auf 9 Risten Schnittmudeln kommt eine Riste Suppenteege.

Landesnachrichten.

Altensteig, 16. August 1915.

Die württembergische Verlustliste Nr. 245 betrifft das Ersatz-Inf.-Regt. Nr. 51, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 121 und 123, das Inf.-Regt. Nr. 122, das Inf.-Regt. Nr. 124.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Christian Braun, Daiterbach, l. verm. — Gehr. Adolf G. Pfau, Wildbad, bish. verm. und verm., in Gefolg. Hermann Gärtner, Freudenstadt, bish. verm., in Gefolg. Bernhard Sälle, Gedubach, bish. verm., in Gefolg. Johannes Rothfuß, Schernbach, bish. verm., in Gefangenschaft.

Das Eisener Kreuz hat erhalten der Gefreite Eugen Luz, Kaufmann, Sohn des Serbers Lorenz Luz sen. hier.

Pferdemarkt. Anfänglich des am 23. August 1915 in Hall stattfindenden Pferdemarkts wird bei Pferdehandlungen nach Hall in der Zeit vom 19. bis 23. August 1915 und bei Pferdehandlungen von Hall in der Zeit vom 23. bis 27. August 1915 — je einschließend — der für die Benutzung von Personenzügen vorgesehene 50prozentige Frachtzuschlag nicht berechnet. Die Beförderung von Pferden nach Hall ist auch am Sonntag, den 22. August 1915, gestattet.

Laubfütter. In südlichen Gegenden, wo der Boden entweder für den Anbau der Reben, Orangen und Frühgemüse sehr stark ausgenutzt wird, ebenso dort, wo infolge mangelnder Bewässerung nach der Gras- und Getreideernte alles unter den glühenden Strahlen der Sonne verbodert, pflügt man schon seit undenklichen Zeiten das junge Laub der Bäume meistens schon vor der Blütezeit von den Ästen abzustreifen und als Futter für das Vieh zu verwenden. In unserem an Wäldern noch so reichen deutschen Vaterlande hätte man daher nie unter Futtermangel zu klagen. Bei richtiger Behandlung leiden die Bäume nur wenig darunter. Noch wäre es Zeit für einige Laubbarten, sie zu ernten, wenn sie auch infolge des Blühens schon an Nährwert verloren haben. Versuche mit dem Füttern braucht man kaum mehr zu machen, diese haben die Orientalen schon Jahrhunderte lang vor uns gemacht. Der Krieg lehrt uns so vieles, er regt zum Nachdenken an, er weitet den Blick, Vertriebenes, abgestorbenes Laub ist natürlich wertlos, davor sollte man warnen. Also möge mancher den Versuch wagen.

Hagold, 14. August. (Gefallen.) Der frühere hiesige Stadtpfarrer Paul Herz, zuletzt in Hall, der sich insbesondere auch der Jünglingsvereinsfrage so sehr angenommen hat und hier in bestem Andenken steht, ist als Leutnant d. R. in den Kämpfen vor Warschau gefallen.

Schönmünzach, 14. August. Das 2 1/2 Jahre alte Kind des Bernh. Klump von Jwidgabel ist am 10. August in einem in der Küche stehenden Kübel mit siedendem Wasser gefallen. Es erlitt so starke Brandwunden am ganzen Körper, daß es bald nach seinem Eintreffen im Bezirkskrankenhaus Freudenstadt gestorben ist. Der Vater steht im Feld.

Stuttgart, 15. Aug. (Weitere Heldentaten der schwäbischen Truppen.) An den König ist folgendes Telegramm eingetroffen: Eurer Majestät melde alleruntertänigst, daß die 27. Infanterie-Division am 11. eine starke Besatzungsgruppe stürmte und am 12. mehrere mit überlegenen Kräften angelegte französische Angriffe zum Niederbrechen brachte. Verluste des Gegners sehr schwer. Die tapfere Truppe bewies nicht nur ihre oft bewährte Stoßkraft, sondern auch, daß sie das Errungene unter schwierigen Verhältnissen festhalten versteht. Heute über 300 Gefangene, 2 Maschinengewehre, eine Revolverkanone, mehrere Minenwerfer und reiches Material. Graf von Pfäl.

Stuttgart, 15. Aug. (Für die Witwen Gefallener.) Wie das Kriegsministerium mitteilt, sind zur Verteilung an bedürftige Witwen im Felde gefallener aktiver Unteroffiziere des Armeekorps, die 12 und mehr Jahre gedient haben, dem Kriegsministerium vom Verband Württ. Militärämter in Stuttgart 1000 Mark übergeben worden.

Stuttgart, 15. Aug. (Kriegsinvalidenfürsorge.) Die bei der Versicherungsanstalt Württemberg (Stuttgart, Rottebühlstraße 133) eingerichtete Beratungsstelle des Württ. Landesausschusses für Kriegsinvalidenfürsorge gibt über ihre Tätigkeit bis zum 31. Juli folgende Mitteilungen: Erschienen sind an 47 Arbeitstagen 383 Kriegsinvaliden. Davon sind einer Arbeitsstelle zugewiesen 240 und zwar ohne Berufswechsel 194, mit Berufswechsel 46, an andere Beratungsstellen übergeben 68 (darunter 66 Nichtwürtemberger); Verhandlungen schweben noch bei 175. Von der 383 Kriegsinvaliden gehören zum Kreis der Industriearbeiter 144, der Handwerker 96, der Landwirtschaft 64, von Handel und Gewerbe 37, sonstiger Berufe 42.

Jony, 15. Aug. (Erwischt.) Gestern vormittag wurden hier zwei aus der Kriegsgefangenschaft entflohenen französische Soldaten festgenommen.

Vom Bodensee, 15. Aug. (Eisenbahnerlos.) Auf dem Güterbahnhof Petershausen ist der Bremser Ramsperger so unglücklich abgestürzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Kriegs-Allerlei.

12 Söhne fürs Vaterland. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Ein besonders großes Opfer hat, wie die „Meraner Zeitung“ mitteilt, eine Tiroler Familie dem Vaterland gebracht, denn nicht weniger als 12 Söhne haben den Heldentod erlitten. Alle standen bei der berühmten Elitetruppe, den Kaiserjägern; der jüngste ist 18, der älteste 40 Jahre alt. 2 fielen in Polen, 6 in Galizien und in den Karpathen, 2 in Frankreich und 2 in Bessarabien.

Unsere Zeitung bestellen!

Unangebrachte Schwachhaftigkeit.

Ein angeblich Neutraler, der Deutschland längst bereist hat, berichtet über seine Beobachtungen in der „Daily Mail“ und sagt unter anderem:

„Den Deutschen geht eine orientalische Geheimhalterei vollständig ab. In Bezug auf den Krieg bilden sie eine einzige schwache Familie, von einem Ende des Vaterlandes bis zum anderen. Man kann einen ganzen Haufen nützlicher Informationen bekommen, wenn man Lakt besitzt und es versteht, den richtigen Weg einzuschlagen. Kein Volk ist der Schwächelei so zugänglich wie das deutsche. Man braucht ihnen nur zu sagen, daß man nie geglaubt habe, daß die die Hunnen seien, wofür die anderen sie halten, und die Herzen werden sich öffnen. Man braucht nur eine Zigarre mit einem von den unzähligen Geschäftsreisenden, die die Süge bedürken, auszutauschen, und einige Bewunderung für etwas Deutsches zu heucheln, und wenn Sie nicht allzu indiscret sind, werden Sie ein gutes Teil gewahr werden. Ich wenigstens glaube, daß ich ein gutes Teil herausgefunden habe, und ich will den Lesern der „Daily Mail“ jetzt meine Entdeckungen mitteilen, allerdings mit der Einschränkung, daß es in Deutschland mühsam ist, herauszufinden, was Phraserei und was Wahrheit ist.“

Der Mann überredet zwar sehr und verallgemeinert sein entsprechendes Urteil in einer Weise, die uns lächeln macht. Aber für einen Mitarbeiter der „Daily Mail“ schreibt er immer noch auffallend frohlich, denn gänzlich aus der Luft gegriffen sind seine Angaben leider nicht.

Die leichtfertigen Schwäger, auf die er anspielt, mögen sich seine Worte als Spiegel vorhalten, um sich selbst darin in ihrer ganzen Verächtlichkeit und Gemeinlichkeit zu erkennen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 14. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Zugeführt: 135 Stück Großvieh, 40 Kälber, 42 Schweine. Verkauft: 18 Stück Großvieh. Preise: Bullen 1. Qual. 109 bis 112 Mk., 2. Qual. 102 bis 107 Mk., Stiere 1. Qual. 124 bis 128 Mk., Jungrinder 2. Qual. 116 bis 122 Mk., 3. Qual. 108 bis 114 Mk., Kälber 1. Qual. 414 bis 120 Mk., 2. Qual. 106 bis 113 Mk., Schweine 1. Qual. 166 bis 168 Mk., 2. Qual. 150 bis 165. — Verkauf des Marktes: langsam.

Wetterbericht.

Im Norden steht noch ein kräftiges Hoch. Luftwirbel sind im Nordwesten und Süden. Wetter hat die Wetterlage ungünstig beeinflusst, so daß auch für Montag und Dienstag größtenteils noch veränderliches, vielfach bedecktes und stichweise regnerisches, dann aber wieder allmählich auflockerndes Wetter zu erwarten ist.

Kriegschronik 1914

16. August: Serben und Montenegriner werden aus ihren festen Stellungen an der Drina geworfen.
— General Freny, der englische Oberkommandierende, trifft im französischen Hauptquartier ein.
— Starke französische Truppenabteilungen sind in Belgien eingerückt.
— In Togo finden unbedeutende Postkontingenzerfolge statt.

für die Redaktion verantwortlich: Ludwig Laul. Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Die Abgabe von

Brot- bzw. Mehlfarten

erfolgt von heute an

nur noch nachmittags von 6—7 1/2 Uhr

Den 16. August 1915.

Stadtschulth.-Amt.

Altensteig.

Für unsere Ausmarschierter

Auf vielseitigen Wunsch neu zugelegt:

Kriegs-Stollen

vorzügliches mürbes Gebäck, monatelang haltbar

Der Pfund-Carton feldpostmäßig verpackt Mk. 1.— bestens empfohlen von

C. W. Luz Nachfolger

Tel. 5.

Freih Bühler jr.

Altensteig.

Suppenmudeln
Gemüsenudeln
Suppenriebele
Maccaroni
Weizengries
Maisgries
Tafelreis
Gerste
Sago
Grünkernmehl
Reismehl
Gerstmehl
Haferflocken

empfiehlt

Paul Beck.

Altensteig.

Jede Woche treffen große, frische

Bayerische Landeier

ein und kann solche zum Tagespreis abgeben

Christiane Schmidt vorm. Adrien.

Bergament-Papier

empfiehlt die **W. Kieker'sche Buchh.**

Altensteig.

Nächsten Mittwoch verkaufe ich

**Zwetschgen
Apfel**

und ich öne

Gaishirtlesbirnen

10 Pfund zu Mk. 1.50

Schnierle.

Mädchen-Besuch.

Gesucht wird zu möglichst baldigem

Eintritt ein geordnetes

Mädchen

nicht unter 16 Jahren.

Meldungen nimmt die Exp. ds. Bl. entgegen.

Altensteig.

**Baumwoll-
= flanelle =**

werden voraussichtlich in nächster Zeit sehr rar und teuer, weshalb ich meiner werthen Kundschaft empfehle, ihren Bedarf jetzt schon zu decken. Durch rechtzeitigen Einkauf bin ich in der Lage, diesen Artikel in einfarbig, farbiert und gefleckt noch zu annehmbaren Preisen abgeben zu können.

C. Frik.

Im Felde gefallen:

Reisingen: Friedrich Krauß, Gef.-Reg. 26 J.

Koßfelden: Hans Braun, Kaufmann, Musk. im Inf.-Reg. 126, 23 J.

Koßfelden: Christian Walz, Bautechniker, Musk. im Inf.-Reg. 126, 23 J.